

Studien zur deutschen Käferfauna IV.

Einige faunistisch bemerkenswerte Staphylinidae aus der Unterfamilie Tachyporinae.

Von Ad. H o r i o n, Überlingen-Bds., Haus Seeburg.

Aus meinem Manuskript-Entwurf für den 4. Band der „Faunistik der deutschen Käfer“ will ich hier einige besonders interessante und bisher wenig gekannte Verbreitungsbilder veröffentlichen. Es handelt sich um Arten, die dem Verbreitungstypus der „nord- und mitteleuropäischen“ Arten angehören, und zwar den Untergruppen der boreomontanen und boreoalpinen Arten. Da die hier veröffentlichten Arten bisher nicht in diese Gruppen gerechnet worden sind, wäre es immerhin möglich, daß meine Beurteilung des faunistischen Charakters der betr. Arten irrtümlich wäre, daß die Arten tatsächlich weiter, als mir bisher bekannt, verbreitet wären und auch in der norddeutschen Ebene vorkommen. Vor der endgültigen Veröffentlichung in meiner „Faunistik“ möchte ich deshalb diese Arten hier zur Diskussion stellen. Ich wäre dankbar, wenn mir weitere sichere Fundorte oder Verbesserungen und Ergänzungen meiner Angaben zugesandt würden.

Mycetoporus monticola Fowl.

Montane Art aus Nord- u. Mitteleuropa, Kaukasus, Altai-Geb. — Schottland (Fundort der Typen) u. Nordengland; Norwegen, Schweden, Finnland: bes. im hohen Norden; Nordrußland. — Sudeten, Beskiden, Alpen in Ostmark, Frankreich (Basses Alpes), Korsika, Karpathen in Slovaeki (Nd. Tatra), Siebenbürgen (Rodnaer Geb., Bucsecs). — In subalpinen bis hochalpinen Lagen. — Nach unseren heutigen Kenntnissen eine boreomontane Art.

Sudeten u. Beskiden: Riesengebirge: Spindelmühle, Skalitzky leg.: nach Luze 1901 (*flavicornis* Luze). Ob. Schnee grubenweg unter abgeschälter Fichtenrinde u. in faulenden Stöcken: nach Kolbe 1911. Glatzer Geb.-Heuberg in einem faul. Fichtenstumpf: nach Kolbe 1913. Glatzer Schneeberg aus Laub gesiebt: nach Polentz 1933. Mähr. Gesenke, nach Fleischer 1927.

Ostmark: Niederdonau: Wechsel, Luze leg.: nach Luze 1901. — Kärnten: Karawanken-Stou, Ganglbauer leg., nach Luze 1901. Sattnitz 1 Ex. im April, nach Hölzel 1940. — Steiermark: Gösseck i. d. Eisenerzer Alpen im Krumholz ca. 1750 m, Franz leg. — Salzburg: Tappenkargebiet, Leeder leg., det. Bernhauer: nach Frieb i. l. Glocknergebiet 2 Ex., Franz leg. Felbertal-Hintersee, Scheerpeltz 1935, 1 Ex. aus mit Kuhdung vermischter alter Waldstreu. — Tirol: Reutte u. Tannheimertal s., nach Ammann-Knabl 1922. Alpein u. Trittalm, Pechlaner leg.

Mycetoporus Mulsanti Ggbl.

Europa (ohne den Nordwesten!), Kaukasus. — Nordrußland, Finnland, Schweden (bes. in Lappland, südl. nur bis Mittelschweden), Norwegen (bes. im Norden), Dänemark (nur zwei alte Funde von 1884 u. 1902: nach West 1940; ob die Fundorte wirklich stimmen?), (nicht Großbritannien u. Irland). — Polen, Slovaeki, Siebenbürgen, Balkan (Verbr. mir unbek.), Italien (im ganzen Gebiet, von den Alpen bis Sizilien), Spanien (Ciudad Real), Frankreich (nur im Gebirge: Pyrenäen, Alpen, Cévennen, Auvergne-Mt. Dore; nicht im Norden), (nicht Belgien, Holland).

Nicht in ganz Deutschland (Schilsky 1909); bes. in den Gebirgen u. im Vorland der Gebirge: Alpen, Sudeten, sächs. Gebirge, Thür. Wald, Harz; ob die Art in den südwestdeutschen Gebirgen (Württemb., Baden, Hessen) vorkommt, erscheint mir vorläufig noch fraglich. In Nordwestdeutschland (Rheinland, Westfalen, Friesl.-Oldenb., Nordhannover, Hamburg-Holstein) scheint die Art ganz zu fehlen. Aus der ostdeutschen Ebene liegen ganz vereinzelte Funde vor (Mark Brandenb., Preußen). Im allg. nur vereinzelt und s.; stellenw. in den Gebirgen, z. B. Brocken u. schles. Gebirge, häufiger. — Aus Moos in Wäldern, auch an alten Stämmen u. Stümpfen, aus Baummulm, aus Wildfutterresten; auch abends gekätschert.

Eine nicht rein boreomontane Art, da sie noch eine disjunkte Verbreitung in der ostdeutschen Ebene aufweist.

Ostmark: Aus dem Alpen- u. Voralpengebiet zahlr. Meldungen, aber meist s. und einzeln: Tirol, Salzburg, Ober- u. Niederdonau, Steiermark, Kärnten; bis in hochalpine Lagen emporsteigend (im Glocknergebiet bis 2500 m, Franz leg.). Aus Voralberg bisher keine Meld., also vielleicht im westl. Nordalpengebiet fehlend; auch aus der Schweiz (wenigstens bis Stierlin 1900) keine Meld. — Südbayern: Riffelriß im Zugspitzgebiet n. s., nach Ihssen 1939. — Böhmen-Mähren: Nach Fleischer 1927. Wittingauer (Treboner) Moore, nach Roubal 1934. Beskiden-Jaworowy an Graswurzeln in größ. Anzahl, nach v. Wanka 1920. — Schlesien: Ziemi. s., zahlr. Fundorte, nach Gerhardt 1910 u. viele neuere Meldungen.

Sachsen: S. s., nach Kraatz 1858. Umg. Leipzig (Kohlenberg u. Harth), nach Linke 1907. Erzgeb., nach Linke i. l. Vogtland: Erzgeb. mehrf., nach Ermisch-Langer 1936. — Mittelelbe: Mosigkauer Heide 1 Ex., nach Heidenreich 1907. Schönebeck 1 Ex., Borchert leg. — Thüringen: Georgental s. s., nach Kellner 1873. Harra a. d. Saale (Frankenwald), nach Uhmann 1924. Hainleite, Bleicheröder Berge, Kyffhäuser, Freibachgrund, Schmücke, Gabel: nach Rapp 1933. Halle-Döläuer Heide, Bischoff leg.: Mus. Erfurt t. Hubenthal. — Harz: Am Brockenscheitel u. bis zum kleinen Brocken herab n. s.: nach Petry 1914; ebendort zahlr. and. Sammler. — Südhannover: Weferlingen u. Braunschweig je 1 Ex., nach Wahnschaffe 1883. Helmstedt, Ihssen 1914.

M. Brandenburg: In den Wäldern verbr., aber s.: Grunewald u. Kl.-Machnow am Fuß alter Eichen: nach Wagner 1915. Luckenwalde mehrf., Delahon leg. — Preußen: Johannsburg, Folwaczny 1935. 1 Ex. Umg. Danzig: Zoppot, Bercio leg.; Alte Radaune b. Krampitz 1917, St. Albrecht 1922 u. 25, je 1 Ex.: Kniephof leg.

Südwestdeutschland: Württemb.: Schwarzwald: Kniebis u. Gutenberg, je 1 Ex.: nach v. d. Trappen 1931. — Südbaden: Feldsee 1 Ex., nach Hartmann 1924. — Hessen: Darmstadt, Klingelhöffer leg. ca. 1850: nach Scriba 1863. (Die Stücke müssen auf die Determination geprüft werden; aus den Vogesen weder von deutscher, noch von französ. Seite — St. Cl. Deville 1935 — gemeldet.)

Mycetoporus nigrans Mäkl. (boroellus Sahlb., Luze 1901, S. 701)

Nord- u. Mitteleuropa; Sibirien, Altai. — Nordeuropa bes. im hohen Norden: Norwegen, Schweden, Finnland, Nordrußland. — Mitteleuropa: Bisher nur aus den Ostalpen bekannt.

Ostmark: Glocknergruppe: Guttal, oberhalb der Ankehr der Glocknerstraße aus Grünerlenlaub gesiebt 1 Ex. am 22. Aug. 1937; Pasterzenvorfeld zwischen Glocknerstr. u. Möllschlucht 1 Ex. aus Moos gesiebt, 23. Aug. 1937. — Sonnblickgruppe: Stanzwurzeln in 2300 m Höhe aus Rhododendron-Fallaub 1 Ex., 2. Juli 1937: Franz leg. — Murtörl in den östlichsten Hohen Tauern 1 Ex. Franz leg., det. Scheerpeltz. Umg. Rauris, Konieczni leg., t. Franz.

Nach unseren heutigen Kenntnissen eine boreoalpine Art.

Mycetoporus inaris Luze (Verh. z. b. Ges. Wien 1901, S. 695)

Im nordeuropäischen Katalog (Hellén 1939) steht als Synonym zu dieser Art *norwegicus* Bernh. (Münch. Kol. Ztschr. I., 1902/03, 187).

Nord- u. Mitteleuropa. — Nordeuropa: Norwegen, Schweden, Finnland, Nordrußland: bes. im hohen Norden. — Mitteleuropa: Bisher nur aus den Ostalpen (Großglocknergebiet) bekannt.

Ostmark: Großglockner: Albitzen-SW.-Hang in 2200 m Höhe aus Graswurzeln gesiebt, 1 Ex. im Juli 1938; Pasterzenvorfeld zwischen Glocknerstr. und Möll 1 Ex. im Aug. 1937: Franz leg.

Nach unseren heutigen Kenntnissen eine boreoalpine Art.

Mycetoporus pachyraphis Pand. (Nachtrag S. 134)

Nord- u. Mitteleuropa, Sibirien. — Nordeuropa¹⁾: Finnland (Petsamo im hohen Norden, und im Süden), Schweden (Värmland, Dalarna, Schonen), Norwegen (im höchsten Norden bis zu den Gebirgen im Süden). — Frankreich (nur in den südl. Gebirgen: Pyrenäen-Fundort der Typen, Alpes Maritimes, Basses Alpes²⁾), Schweiz (Simplon, Wackerzapp leg.: Stett. E. Z. 51. 1890. 224), Norditalien (Südtirol-Mte. Baldo, Breit leg.; Valtellina), Nordbalkan (Herzegowina, 2 Ex. im D. E. I.), Ost- u. Nordalpen (Tirol u. Steiermark), Beskiden in Mähren u. Schlesien. — Nach unseren heutigen Kenntnissen eine boreomontane Art.

Steiermark: Koralpe, Luze leg. 1 Ex., nach Luze 1901. Hochheide in den Rottenmanner Tauern, Moosbrugger leg., nach Kiefer 1941; ebendort in 1600 bis 1700 m Höhe, Franz leg. — Salzburg: Umg. von Rauris i. d. Hohen Tauern. Konieczni leg.: t. Franz. — Tirol: Ötztal-Umhausen. Knabl leg. 1 Ex. det. Hubenthal; Jungholz s. s. Ammann leg.: nach Ammann-Knabl 1912 u. 1922. — Fraglich in Kärnten: Bei St. Johann-Villach unter Moos s. s., nach Schatzmayr 1908; bisher ist kein Beleg u. kein weiterer Fund bekannt, nach Hölzel 1940.

Mähren: Altvater. Luze leg. 1 Ex., nach Luze 1901. — Schlesien: Glatzer Schneeberg, nach Luze 1901.

Mycetoporus niger Fairm.

Nord- u. Mitteleuropa, stellenw. in Südeuropa, Kaukasus, Sibirien. — Nordrußland, Finnland, Schweden (von Lappland bis zur Mitte: Västergötland), Norwegen (nicht Dänemark, Großbrit.). — Frankreich, nur im Gebirge (Vogesen, Jura, Mt. Pilat, Alpen, Pyrenäen). Spanien (Cadix t. Quedenfeldt, nach Fuente 1923 — ?), Mittelmeergebiet (nach Luze 1901), Italien (Piemont, Toskana, Latium, Südtirol: nach Porta 1926; Südtirol-Trafoi, nach Eppelsheim: D. E. Z. 1878, 397), Schweiz (Rosenlauri, Wengernalp, Schaffhausen). Nordbalkan (Verbr. mir unbek.), Siebenbürgen (Schulergeb., Bucsecs), Slowakei, Polen (wohl nur in den Karpathen).

In Mittel- u. Süddeutschland in gebirgigen Gegenden, stellenw. auch im Vorland der Gebirge. Fehlt völlig in der norddeutschen Ebene von Preußen u. Mark Brandenb. bis Friesl.-Oldenburg und Niederrhein; im allg. nur stellenw. und s.; an den Fundstellen vielfach in Anzahl. — Aus Moos u. Laub in Wäldern, bes. am Fuß alter (blutender) Bäume, aus faulenden Fichtennadeln, aus feuchtem Reisig, aus Wildfutterresten, auch einmal unter Hirschlosung.

Nach unseren heutigen Kenntnissen eine boreomontane Art.

Harz: Schierke, 1 altes Ex. vid. Luze in coll. Heyden D. E. I. Eckertal u. Brocken, Heinemann leg.; Seesen, Gerhard leg.: nach Borchert 1937. Rübeland, Wagner 1943 mehrf. — Rheinland: Hohes Venn b. Eupen, Heymes leg.: nach Rüschkamp 1926: Hohes Venn b. Vringshaus, Wüsthoff leg. 1 Ex. Südrand der Eifel b. Trier-Pallien, Rüschkamp 1930, 1 Ex.: nach Rüschkamp 1931. — Nassau: Wiesbaden, Fuchs 1908, 1 Ex.: nach Bücking 1930. — Thüringen: Halle-Döläuer Heide, Bischoff 1909, t. Hubenthal. — Sachsen: Vogtland b. Joketa 1 Ex.: nach Ermisch-Langer 1936. Erzgeb.: Vierenstr. 1911, 1 Ex.; Kühnhaide, Fichtelberg, Reitzenhain: nach Linke 1913 u. 27. — Schlesien: S., Lähn (im Genist des Hagenbaches), Rabengeb., Wölfelsgrund, Altvater: nach Gerhardt 1910. Riesengeb.-Spindelmühle, Skalitzky leg.: coll. Schilsky Z. M. B. Glatzer Geb. u. Zuschenhammer: coll. Letzner D. E. I. Glatzer Geb.-Mutiusgrund b. Wilhelmstal (Scholz 1919), Liegnitz-Wasserwald (Scholz 1922), Waldenburger Geb.-Mühlthal (Polentz 1926): nach Kolbe 1921, 24 u. 28. — Böhmen-Mähren: Überall in den Gebirgen, bes. Böhmerwald:

¹⁾ Von den nordischen Autoren (Hellén 1939) als *aequalis* Thoms. angeführt.

²⁾ Die Angabe für die Vogesen von Scherdlin 1914 (Umg. Gérardmer, St. Cl. Deville leg.) ist wohl unrichtig, da sie von St. Cl. Deville 1935 nicht mehr erwähnt wird.

nach Fleischer 1927. Mähren, nach Eppelsheim D. E. Z. 1878, 397. Freistadt-Larisch Park 1 Ex., nach Wanka 1927.

Elsaß: Vogesen: Schluchtpaß (Gérardmer, Remiremont): nach Bourgeois 1898 u. Scherdlin 1914 u. 20. — **Südbaden:** Fahrnau 1890, im Kratten 1909, je 1 Ex.: nach Hartmann 1911 (Schaffhausen, nach Stierlin 1900). — **Württemberg:** Nach Eppelsheim D. E. Z. 1878, 397. Stuttgart, Weißenhof, Schönbuch, Heilbronn: nach v. d. Trappen 1931. — **Bayern:** Kreuzeck b. Garmisch aus Moos unter Legföhren: nach Ihssen 1935. Am Riffelriß-Zugspitzgebiet s. s., nach Ihssen 1939. Bay. Alpen mehrf., Linke leg. Sulzbach-Donaustauf, Künemann 1918, 1 Ex. im D. E. I.

Ostmark: Niederdonau: Kamptal (Minarz), coll. Curti: nach Pitioni 1943. — **Steiermark:** Geschriebenstein ca. 800 m (ehem. Burgenland), Prabichel i. d. Eisenerzer Alpen 1300 m: je 1 Ex. Franz leg. Kaiserau, Gesäuse, Selztaf, Bärndorf (Moosbrugger leg.): nach Kiefer 1941. — **Kärnten:** In Oberkärnten s., nach Holdhaus-Proßen-1900. Villacher Alpe subalpin s. s.: nach Schatzmayr 1908. Karawanken-Kosmatica 1600 m 1 Ex.: nach Hölzel 1940. Gr.-Glocknergruppe: Dorfertal mehrf., Franz u. Konieczni leg. Schobergr.-Gößnitztal, Franz 1937, 2 Ex. — **Salzburg:** Naßfeld b. Gastein 1700 m, Krumeltal 1500 m: Leeder leg., t. Franz u. Frieb. Hirzbachschlucht b. Dorf Fusch, Franz leg. 2 Ex. Angertal b. Gastein (Bernhauer leg.); bei Dorf Fusch, Stubachtal, oberhalb Schneiderau unter Hirschlosung, Obersulzbachtal, Rotmoos b. Ferleiten, Gaisberg b. Salz. 1270 m: Frieb leg. — **Tirol:** In alpinen Lagen u. subalpin in Nadelwäldern s.: Ötztal, Reutte, Jungholz: nach Ammann-Knabl 1912 u. 22. Voldertal, Pechlaner leg. — **Vorarlberg:** Bisher keine Meld.

Mycetoporus Märkeli Kraatz

Nord- u. Mitteleuropa. — Finnland, Schweden, Norwegen: bes. im hohen Norden (Lappland), (nicht in Südschweden u. Dänemark). — Holland (1 Fund b. Arnheim, nach Everts 1922; erscheint sehr fraglich), Frankreich (nur Pyrenäen, t. Fauvel), Norditalien (Piemont, Julische Alpen), Nordbalkan (Verbr. mir unbekannt), Ungarn u. Banat (D. E. I.), Siebenbürgen (Rosenau, Zernest), Slowakei.

Deutschland: Im Gebiet der Ostalpen von Kärnten bis Südbayern; Beskiden, Sudeten; stellenw. im deutschen Mittelgebirge. Aus der norddeutschen Ebene liegt bisher ein sicherer Fund vor aus M. Brandenburg (Moränengebiet b. Eberswalde, nördl. von Berlin), so daß diese boreomontane Art noch Reliktvorkommen in der norddeutschen Ebene aufweist. Im allg. s. und vereinzelt. — Aus Moos u. Laub, vielfach an sumpfigen, moorigen Stellen; aus faulenden Pilzen. Reisig usw.

Ostmark: **Steiermark:** Grieskogel, Moosbrugger leg., nach Kiefer 1941. — **Salzburg:** Naßfeld b. Gastein in 1700 m Höhe u. Rideggalpe in 1500 m: Leeder leg., t. Franz u. Frieb. — **Tirol:** Ötztal b. Umhausen, Reutte s.: nach Ammann-Knabl 1912 u. 22. Hechenberggipfel, Pechlaner leg.: nach Wörndle 1938. Jammertal i. d. Silvretta, Pechlaner leg. — ? **Kärnten:** nach Proßen 1910 auf der Petzen, Holler leg.; aber kein Beleg und keine neuen Funde, nach Hölzel 1940.

Südbayern: Lenggries, 1 Ex. coll. Schilsky Z. M. B. Mühlbach b. München, v. Harold 1883 mehrf., t. Ihssen. Allmannshäuser Filz am Starnberger See. Frey 1934, 1 Ex. Riffelriß-Zugspitzgebiet, regelmäßig vereinzelt im Moos unter Latschen (ca. 1700 m): nach Ihssen 1939; ebendort Horion 1932, 1 Ex. Birgsau b. Oberstdorf, Singer 1917, 1 Ex. t. Benick. — **Württemberg:** Nach Reitter 1909. Fundort u. Beleg unbekannt; wahrsch. in den Vorbergen des Allgäu.

Mähren-Schlesien: Altvatergeb. im Vatergraben (1150 m), 5 Ex. Letzner leg.: D. E. I. Riesengeb.-Kiesewald, Kolbe leg.: nach Gerhardt 1910. Glatz 2 Ex. coll. Schilsky Z. M. B. — Keine neuen Funde, t. Polentz. — **Beskiden (Zoufal), Radhoscht (Fleischer), Riesengeb. (Skalitzky):** nach Fleischer 1927. — **Böhmen:** Nach Reitter 1909. Wittingauer (Trebener) Moorgebiet, auf den verschimmelten, im Sphagnum liegenden Fichtenzweigen: nach Roubal 1934.

Sachsen: Sächs. Schweiz, Märkel leg. — Fundort der Typen, 1 Ex. coll. Kraatz D. E. I.; ein weiteres Ex. in coll. v. Haupt, Mus. Bamberg, t. Schneid. —

Erzgeb.-Kühnhaide 1914, 1 Ex. an einer moorigen Stelle im Walde: nach Linke 1927. — Thüringen: Thür. Wald b. Finsterbergen am Drusenbach unter feuchtem Buchenlaub s. s.: nach Kellner 1873. Gehlberger Mühle b. Arnstadt, Liebmann 1925, 1 Ex. aus faulenden Pilzen. Harra a. d. Saale (Frankenwald) 1916, nach Uhmann 1924. Eisenberg, Krause 1881, 1 Ex.: Mus. Erfurt t. Hubenthal. Gabel, Heymes leg., nach Rapp 1933.

Rheinland: Hohes Venn b. Eupen, Heymes leg. 3 Ex.: nach Röttgen 1911. Berg. Land b. Elberfeld-Ob. Ruthenbach im Walde unter Moos 1 Ex. vid. Eppelsheim: nach Cornelius 1884 u. Röttgen 1911. — Keine neueren Funde.

M. Brandenburg: Eberswalde-Spechtshausen 1926, 1 Ex. am Rande eines Sumpfes aus sehr feuchtem Moos: nach Neresheimer-Wagner 1928 (Nachtrag XIII).

Unrichtig: Holstein: Eutin-Beuthiner Holz 1908, 1 Ex.: nach Künnemann 1913. Beleg nicht in coll. Künnemann D. E. I.; in Verh. 1926 wird die Art nicht für Hambg.-Holst. gem., also wohl von Künnemann widerrufen.

Mycetoporus laevicollis Eppsh.

Nord- u. Mitteleuropa, Kaukasus. — Finnland u. Mittelschweden. — Deutschland (Gebirge im Südosten), Slowakei, Siebenbürgen, Ungarn (Luze 1901), Bosnien (4 Ex. im D. E. I.). — Boreomontane Art.

Sachsen: Erzgeb.-Kemnitztal 3 Ex. aus einem Baumschwamm an einer Weide: nach Ermisch-Langer 1936. — Schlesien-Mähren: Glatzer Schneeberg, nach Luze 1901. Riesengeb.-Ob. Schneegrubenweg unter Moos u. abgeschälter Rinde im Juli 1910; Beskiden-Kamitzer Platte im Juli 1907: nach Kolbe 1911. Teschen-Tiergarten, 3 Ex. gekätschert: nach Wanka 1927. — Böhmen: Umg. Prag, nach Luze 1901. Böhmerwald, nach Reitter 1909. Weitere Fundorte, nach Fleischer 1927.

Ostmark: Niederdonau: Wechsel, nach Luze 1901. — Salzburg: Oberstes Stubachtal-Im Winkel, in 2000 m Höhe unter Rhododendron-Büschen, Frieb leg., det. Bernhauer. — Steiermark: Hochheide, Moosbrugger leg., nach Kiefer 1941.

Zweifelhaft: Thüringen: Finsterbergen-Drusenbach u. Gotha, Kellner leg.: nach Rapp 1933. Nach Hubenthal 1908, p. 266, stehen in coll. Kellner unter *rufescens* Steph. (*lucidus* Er.) 2 Ex. von *laevicollis* Eppsh., „die auf diese Fundorte bezogen werden könnten; Sicherheit können nur neue Funde im Gebirge geben“. Keine neuen Funde!

Bryoporus rugipennis Pand. (Nachtrag S. 135)

Nord- u. Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien. — In Nordeuropa bes. im hohen Norden: Nordrußland, Finnland (nur Lappland), Schweden (südl. bis Värmland), Norwegen, Schottland (s. s.). — Mitteleuropa nur in den höheren Gebirgen: Frankreich (Pyrenäen-Fundort der Typen, Alpen, Auvergne u. Cévennen), Schweiz (Simplonpaß, 1 Ex. coll. Heyden D. E. I.), Norditalien (Südtirol: Franzenshöhe an der Stilsferjochstr. ca. 2500 m, 2 Ex. Eppelsheim leg.: D. E. Z. 1878, 397), Deutschland im Nord- u. Ostalpengebiet, Karpathen in Siebenbürgen, Slowakei, Polen. — Nach Porta 1926 in den Abruzzen-Latium; nach Fuente 1923 in Spanien: Moncayo b. Zaragoza, t. Champion. — Boreoalpine Art.

Deutsches Alpengebiet: Kärnten: In den Tauern, in subalpinen Wäldern unter Moos u. hochalpin unter Steinen s.: nach Holdhaus-Proßen 1900. — Salzburg: Naßfeld b. Gastein in 1800 m, Krumeltal in 2000 m: Leeder leg., det. Bernhauer. Felber Tauern beim Tauernhaus aus Rhododendron-Fallaub u. Graswurzeln gesiebt, Juli 1935, 2 Ex.; Habachtal b. d. Habachhütte ebenso 1936, 1 Ex.; Schafbühel b. d. Rudolshütte aus Rasenwurzeln gesiebt, Aug. 1934, 1 Ex.; Rand der Sumpfwiese auf dem Weg vom Grünsee zum Weißsee unter Rhododendron u. Latschen, Aug. 1934, 2 Ex.: Scheerpeltz leg. — Tirol: Schwarzwasser-alpe zwischen Lechtal u. Tannheimertal hochalpin 1 Ex.: nach Ammann-Knabl 1922. — Steiermark: Kahr leg., nach Eppelsheim D. E. Z. 1878, 397.

Zweifelhaft: Riesengebirge, 1 Ex. in coll. Kraatz D. E. I. Da sonst aus dem Riesengeb. gänzlich unbekannt, wahrsch. Fundortsverwechslung.

Unrichtig: M. Brandenb.: Nach Kuhn 1913 u. Delahon im „Nachtrag zu Reitter“ S. 136; verwechselt mit *crassicornis* Mäkl.

Bolitobius trimaculatus Payk.

Nord- u. Mitteleuropa, stellenw. in den Gebirgen von Südeuropa. — Nordrußland (Kareliden), Finnland (im ganzen Gebiet), Schweden (bes. im Norden-Lappland, auch 1 Fund aus dem Süden-Smaland), Norwegen (in Lappland u. in den Gebirgen b. Oslo), (nicht Dänemark, Großbrit.) — (Nicht Holland), Frankreich (nur zwei Funde in den Pyrenäen), Gebirge in Korsika, Italien (im ganzen Gebiet, nach Porta 1926; kommt mir noch sehr zweifelhaft vor), Herzegowina (1 Ex.: D. E. I.), Rumänien (1 Ex.: coll. Schilsky Z. M. B.), Siebenbürgen (vier Fundorte), Slowakei (s. nicht überall), Polen (Karpathen). (Die Angabe für die Schweiz — Genf, Basel, Dübendorf: nach Stierlin 1900 — erscheint mir im Hinblick auf das französische u. deutsche Vorkommen sehr zweifelhaft.)

Vorbemerkung zur deutschen Verbreitung: In der Best.-Tabelle bei Reitter 1909 (Fauna Germ.) ist die Art nicht richtig von dem häufigen *trinotatus* Er. getrennt. Bei beiden Arten ist die Basis des Halsschildes fein gerandet, nicht nur bei *trimaculatus*! Dadurch sind viele Fehlbestimmungen in die deutschen Veröffentlichungen gekommen; häufig sind dunklere u. robustere Stücke von *trinotatus* (u. auch and. Arten) als *trimaculatus* gemeldet worden. Die Art ist in Deutschland so selten, daß in allen Sammlungen des D. E. I. kein deutsches Stück und im Z. M. B. nur ein einziges deutsches Stück zu finden war! — Bei *trimaculatus* schließt der schwarze Fleck in den Hinterecken der Flügeldecken die ganze Ecke ein, reicht über den Rand bis zu den Epipleuren; an der Innenseite ist dieser Fleck meist scharf abgegrenzt; er hat vielfach einen blauen, irisierenden Schein. Die Flügeldecken sind sonst ganz rötlichgelb, also auch die Schildchen-gegend ist nicht getrübt. Die Nahtreihe zeigt wenigstens 8 Punkte, die Dorsalreihe meist 12 Punkte.

In Deutschland anscheinend nur im Bay.-Böhmer Wald und im Alpengebiet. Als zweifelhaft bezeichne ich vorläufig die alten Angaben für die Beskiden, Vogesen u. Württemberg; in diesen Gauen könnte evtl. die Art vorkommen, aber sichere Belege sind (mir) bisher unbekannt. Alle übrigen Angaben lehne ich vorläufig als unrichtig ab. — Es handelt sich wahrscheinlich um eine boreomontane Art.

Bayr. Wald bei Eisenstein, 1 Ex. in coll. Schilsky Z. M. B. (Wohl von Schilsky selbst gesammelt.) Böhmer Wald, nach Fleischer 1927.

Ostalpen: Kärnten: Dobratschgebiet, an Pilzen h. (!): nach Schatzmayr 1908. Klagenfurt s., nach Proßen 1910. Belege? Neuere Funde? — Salzburg: Umg. Salzburg stellenw. h., Adnet b. Hallein, Südseite des Tennengebirges in 1000 m Höhe, Hof-Gastein, Bad-Gastein, Neukirch im Pinzgau: Frieb leg. — Tirol: Pinzwang s. s., nach Ammann-Knabl 1922. — Vorarlberg: Müller 1912 u. 26 meldet die Art von Bregenzer, Eichenberg, Stuben, Diezlingen — was mir sehr zweifelhaft erscheint. Belege? (Auch aus den übrigen Alpengauen kenne ich bisher keine Belege.)

Zweifelhaft: Schlesien-Mähren: Glatzer Geb. (Zuschenhammer, Altbendorf), Altvater: nach Letzner 1871. Keine Belege, auch nicht in coll. Letzner D. E. I. Keine neuen Funde, t. Polentz. — Württemb.: Stuttgart. Dürrbachtal, Reichenbach im Täle: nach v. d. Trappen 1931. Det.? — Elsaß: Hagenau, Wendenheim, Vogesen: nach Bourgeois 1898. (Bourgeois selbst, der keine Belege kennt, stellt diese Angaben als zweifelhaft hin.)

Unrichtig: Hildesheim, nach Wilken 1867 u. Schilsky 1909. In coll. Konow-Schubert Z. M. B. 2 alte Stücke von Hildesheim sind *exoletus*! — Hamburg: Nach Koltze 1901, Schilsky 1909 u. Verh. 1926: Haake, Sachsenwald s. s. Keine Belege, auch nicht in coll. Koltze D. E. I.; die Art ist für Hamburg zu streichen: Lohse i. l. — Preußen: Alte Angaben von Kugelann

werden schon von Lentz 1879 als unrichtig abgelehnt. — Vogtland: 1 Fundort, nach Ermisch-Langer 1936; zu streichen: Ent. Bl. 1939, 266. — Westfalen: Witten-Ruhr s., nach Fügner 1902. Det.? — Hessen: Frankfurt-Sattler 1917, nach Bücking 1930. Det.?

Bolitobius speciosus Er.

Nord- u. Mitteleuropa. — Nordeuropa: Nordrußland (Karelien), Finnland, Schweden u. Norwegen (bes. im Norden-Lapland, sporadisch bis Mittelschweden u. Südnorwegen), (nicht in Dänemark u. Großbrit.). — Mitteleuropa: Böhmer Wald, Sudeten u. Beskiden in Schlesien-Mähren; Karpathen in Polen, Slowakei, Siebenbürgen, Ungarn (Fundort der Typen, nach Erichson 1840). Herzogovina-Igbar, Zoufal leg., nach v. Wanka 1908. Alpengebiet in Südbayern, Ostmark, Norditalien (Südtirol, Julische Alpen, Piemont, Ligurien), Frankreich (Gde. Chartreuse u. Pyrenäen). Nach Porta 1926 auch in den Abruzzen-Latium. — Nach unseren heutigen Kenntnissen eine boreomontane Art. — Aus Pilzen u. Baumschwämmen, die an u. in faulenden Stümpfen wachsen.

Böhmer Wald, nach Fleischer 1927. — Schlesien-Mähren: Riesengeb., Skalitzky leg., nach Fleischer 1927. Riesengeb., 1 Ex. coll. Letzner D. E. I. Heuscheuer (Ostabhang) b. Albendorf, 1 Ex. in einem morschen, mit Pilzen bewachsenen Fichtenstumpf, v. Rottenberg leg.: B. E. Z. 1864, 395. Glatzer Schneeberg, v. Bodemeyer leg.: nach Letzner 1891. Gl. Schneeberg-Saalwiesen, Nowotny 1924: nach Kolbe 1927. Gl. Schneeberg-Klessengrund, R. Scholz leg., 1 Ex. abends an alten Baumschwämmen herumlaufend (i. l.). Altvatergebirge - Roter Berg, in Pilzen an Stöcken: nach Leder 1872. Altvater, 1 Ex. coll. Letzner D. E. I. Lissahora-Vorberg, 1 Ex. aus großen, auf einem vermoderten Baumstamm wachsenden Pilzen: nach v. Wanka 1927. — (Ob die beiden folgenden Angaben stimmen, kommt mir noch zweifelhaft vor, weil zu weit in der Ebene: Guhrau, nach Gerhardt 1910. Ob-Schles.: Emanuelssegen, E. Scholz leg.: nach Kolbe 1924.)

Alpengebiet: Südbayern: Neuhaus b. Schliersee 1908; Grünwald b. München 1909: Ihssen leg. Grünwald, Neresheimer leg. — Ostmark: Steiermark: Rein, 1 Ex. an einem Baumschwamm, Brancsik leg.: nach Brancsik 1871. — Tirol: Pinswang, Reutte. Jungholz s. s., einmal gekätschert und aus dem Pilz *Sparassis ramosa* gesiebt, welche Pilzart in Tirol bisher nur im Tannheimer Tal u. bei Jungholz gef. wurde: nach Ammann-Knabl 1922.

Unrichtig: Hamburg, nach Schilsky 1909.

Bolitobius bicolor Grav.

Heute anscheinend nur noch als große Seltenheit in den Gebirgswäldern (Urwäldern) des südöstl. Mitteleuropa: Böhmer Wald; Karpathen in Polen (Lomnicki 1913), Slowakei (Roubal u. Machulka leg.), Siebenbürgen (Csukás, Deubel leg.).

Im vorigen Jahrhundert ist die die Art noch vereinzelt in den Beskiden (Altvater), im deutschen Mittelgebirge (Harz, Thür. Wald, Taunus; viell. auch in den Vogesen) gefunden worden. Da aber seit vielen Jahrzehnten aus diesen Gebirgen keine neuen Funde bekannt geworden sind, scheint sie in Deutschland, außer dem Böhmer Walde, ausgestorben zu sein. (Urwaldrelikt.)

Böhmer Wald: Roubal leg. 1906, 2 Ex.: Ent. Bl. 1924. 246; ebendort (Boubin) 20 Ex., nach Fleischer 1927.

Das heutige Vorkommen ist zweifelhaft: Beskiden: Altvater-Roter Berg, Hiller leg. in Pilzen: nach Leder 1872; 1 Ex. coll. Letzner D. E. I. — Harz: Nach Erichson 1840. (Wohl der Fundort der Typen von Gravenhorst.) — Thüringen: Meiningen, nach Brückner 1851. Im Tabarzer Revier am Jagdberge u. Inselberge unter faulen Baumpilzen s. s.: nach Kellner 1873. — Taunus: Schlängenbad, Carl v. Heyden leg. 1 Ex. (wohl vor 1850): nach Heyden 1904. — Vogesen: Nach Wencker 1866. (Die Angabe „Straßburg-Ott leg.“ nach Bourgeois 1898 ist wohl unrichtig.) — Unrichtig sind sicherlich

die Angaben für Rheinland (Homberg, Pliester leg., nach Förster 1849; kein Beleg nach Röttgen 1911) und die Angabe für Westfalen (Eickum b. Herford, nach Peetz 1931).

Nachschrift bei der Korrektur:

Mittlerweile (März 1944) habe ich für die vorstehenden Arten viele weitere Angaben von meinen Mitarbeitern bekommen, die als Ergänzung meines 1. Entwurfes sehr wertvoll sind, aber bei allen angeführten Arten ganz im Rahmen der von mir angegebenen Verbreitung liegen. Besonders bemerkenswert sind die vielen Angaben aus den Tiroler Alpen für die beiden boreoalpinen, bisher in Deutschland ganz unbekannt Arten *Mycetoporus nigrans* Mäkl. und *Myc. Inaris* Luze (Wörndle i. l.). — Herr Prof. Dr. Röhrl-Freiburg i. Br. teilt mir neue Funde mit für *Bolitobius speciosus* und *Bol. bicolor* Grav. aus dem Bayerischen Wald) (Umg. von Passau u. Zwiesel).

Zwei neue Nitiduliden-Gattungen aus China: *Osofima* nov. gen. und *Meligethopsis* nov. gen.

8. Beitrag zur Kenntnis der Nitiduliden¹⁾

Von Dr. habil. Otto Rebmann, Frankfurt a. Main

(Mit 19 Abbildungen)

Aus der auch an Nitiduliden reichen Fukien-Ausbeute von H. Klapperich, Bonn, liegen mir zwei Formen vor, die mir Veranlassung gaben, zwei neue Gattungen zu beschreiben.

Osofima nov. gen.

(Anagramm von *Omosita*)

Die Gattung erinnert im Habitus am ehesten an *Omosita*, gehört aber nach der Bildung des Prosternalfortsatzes und dem vertieft liegenden Mesosternum in die Verwandtschaft des *Pocadius*.

Der Körper ist länglich oval, gewölbt. Kopf mäßig breit, liegt einschließlich des größten Teiles der Augen in dem tiefen Einschnitt des Halsschildvorderandes. Augen mit kurzen, abgesetzten Schläfen, die aber nur bei vorgezogenem Kopf sichtbar werden. Seitenrand der Stirn über den Fühlerwurzeln schwach hochgebogen. Oberlippe in der Mitte deutlich eingekerbt (Abb. 2). Mandibeln an der Spitze in zwei übereinander liegende Zähne gespalten, am Innenrande kurz und sehr dicht bebart (Abb. 1). Maxillartaster mit kurzem zweitem, wesentlich längerem und stärkerem, außen stark, innen schwach konvex gekrümmtem drittem, schiefquerm, kurzem viertem und mäßig langem, innen geradem, außen schwach konvexem Endglied. Die mäßig breite, innen und an der Spitze bebartete Maxillarlade wird von dem Maxillartasterendglied überragt (Abb. 3). Die Zunge ist nach vorn etwas erweitert und dann zu dem flach gebuchteten Vorderrand verrundet. Die häutigen Paraglossen vorne sind breit gerundet. Bei den Lippentastern ist das zweite Glied außen nach vorn bauchig erweitert, innen geradlinig, das Endglied kurz zylindrisch mit abgerundeter Spitze (Abb. 4). An den Fühlern ist das erste Geißelglied nach außen bauchig erweitert, das zweite kürzer, länglich eiförmig, das dritte etwas kürzer als das zweite und halb so breit, das vierte kürzer als das dritte, das fünfte wieder länger als das vierte, die folgenden drei bis zur Keule quer bis stark quer. Keule länglich oval, zusammengedrückt, Glieder in der Mitte zusammengefügt (Abb. 5). Fühlerfurchen nach hinten nur sehr wenig konvergierend. — Halsschild mit 4 flach-grubigen Vertiefungen vor der Basis und einer flachen, schmalen Rinne längs der Mitte, Seitenränder ziemlich breit verflacht. Flügeldecken mit angedeuteter Rippenskulptur, auf den Rippenrudimenten mit gereihten, längeren Härchen.

¹⁾ 6. u. 7. Beitrag Mitt. d. Münch. Ent. Ges. im Druck.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Horion Adolf

Artikel/Article: [Studien zur deutschen Käferfauna IV. 15-22](#)